

## **Brasilien: Zwischen ‚Gender-Revolution‘ und ‚Staatsstreich‘.**

### **Gendersensibler Sprachgebrauch in der Krise**

2010 konnte mit Dilma Rousseff erstmals in der Geschichte Brasiliens eine Frau die Präsidentschaftswahlen für sich entscheiden. Mittels vielfältiger Maßnahmen, wie etwa sprachpolitischer Initiativen zur Verwendung einer gendersensiblen Sprache, regte sie den Antidiskriminierungsdiskurs an. Mit Rousseffs Amtsenthebung 2016, die auch als Staatsstreich bezeichnet wird, stellt sich die Frage, ob kommende Regierungen die angestoßene „gender revolution“ (Hennigan 2012) weiterführen werden. Interimspräsident Michel Temer zeigte mit der ausschließlich männlichen Besetzung seines Kabinetts und der Auflösung des Ministeriums für Frauen, ethnische Gleichstellung und Menschenrechte bereits, dass für ihn Gleichstellung keine Rolle spielt. Der im Oktober dieses Jahres zum Präsidenten gewählte Jair Bolsonaro fiel bislang durch misogynen, homophoben und rassistischen Äußerungen auf. Sein „Kampf“ gegen Unterrichtsmaterialien über sexuelle Vielfalt, die Stilisierung „politischer Korrektheit“ zum Feindbild und die systematische Diskreditierung der Menschenrechte, lassen die Förderung eines inklusiven Sprachgebrauchs in den nächsten vier Jahren höchst unwahrscheinlich erscheinen.

Begleitet von einer kontextuellen Einbettung werden im Vortrag Möglichkeiten des portugiesischen Sprachsystems zur Umsetzung sprachpolitischer Initiativen anhand authentischer Beispiele diskutiert. Verschiedene Textsorten und Kommunikationsformen geben dabei einen Einblick in die Varianz des Sprachgebrauchs in der brasilianischen Alltagspraxis.

Hennigan, Tom (2012): „Chauvinistic Brazil adjusts to women being in charge“. In: *The Irish Times*, 16.02.2012, [www.irishtimes.com/news/chauvinistic-brazil-adjusts-to-women-being-in-charge-1.464123](http://www.irishtimes.com/news/chauvinistic-brazil-adjusts-to-women-being-in-charge-1.464123) (17.07.2017).